

Schutzgebiete in Österreich

Landschaftsschutzgebiete:

... Gebiete mit besonderem Charakter, hohem ästhetischen Wert oder Erholungswert. Maßnahmen, die eine erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft bewirken, können in einem behördlichen Verfahren verhindert werden.

Naturschutzgebiete:

... Gebiete mit schützenswerten Lebensräumen und/oder Tier- und Pflanzenarten. Eingriffe, die mit dem Schutzzweck unvereinbar sind, sollen verhindert werden.

Natura 2000-Gebiete:

... gemäß zweier EU-Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) ausgewiesene Schutzgebiete von gemeinschaftlichem Interesse, die Teil eines europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes sind. Eine traditionelle land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Gebiete ist weiterhin möglich.

Nationalparks:

... gemäß der Kriterien der Weltnaturschutzunion (IUCN) geschützte Gebiete, deren ökologische Unversehrtheit bewahrt werden soll. Die „Kernzone“ dient der Erhaltung und Entwicklung von Naturlandschaften und soll frei von Nutzungen bleiben. In den „Außenzonen“ sind auf die Schutzziele abgestimmte Nutzungen zulässig.

Biosphärenparks:

... Teil des weltweiten Netzwerks der UNESCO-Biosphärenreservate, die großflächige Ökosysteme von herausragender Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt umfassen. Neben dem Naturschutz zählen die Erhaltung der kulturellen Vielfalt sowie die Förderung von Forschungs- und Bildungsaktivitäten zu ihren Zielen.

Weitere Informationen zu Natura Trails in Österreich:

Naturfreunde Internationale
DI Andrea Lichtenecker
Diefenbachgasse 36, 1150 Wien

Tel.: 01/892 38 77/17
Fax: 01/812 97 89
E-Mail: nature@nf-int.org
www.naturatrails.net



Böschungen und Trockensteinmauern Kleinode in der Kulturlandschaft

Die Wein- und Obstgärten der Wachau unterliegen meist einer intensiven Bewirtschaftung. Durch das Zusammenspiel fruchtbarer Lössböden mit dem milden pannonischen Klima ergeben sich ideale Voraussetzungen für den Anbau anspruchsvoller Wein- und Obstsorten.

Von besonderer ökologischer Bedeutung sind jedoch die Böschungen und Trockensteinmauern zwischen den Weingartenterrassen, die auch das so typische Landschaftsbild der Wachau prägen.

Die aufwändige Erhaltung dieser Strukturen ist von großer Bedeutung für die Stabilität der Hänge sowie für die Erhaltung der Kulturlandschaft.

Eine Bewohnerin der Weinberge ist die Smaragdeidechse. Sie ist auf abwechslungs- und strukturreiche Lebensräume mit offenen Wärmeinseln und schützendem Gebüsch angewiesen. Die wechselwarmen Tiere sind ausgezeichnete Kletterer und lassen sich mit ein bisschen Glück auf den Trockensteinmauern und Böschungen bei der Jagd nach Insekten oder beim Sonnenbad beobachten. Bei der Gestaltung eines Rastplatzes oberhalb von



Rossatz wurde die Smaragdeidechse in Form einer modernen Skulptur verewigt. Ebenso ist die Smaragdeidechse die Namensgeberin für die höchste Qualitätsstufe des Wachauer Weins.

Die leichtesten Wachauer Weine tragen hingegen den Namen der Steinfeder, einer Vertreterin der so genannten Federgräser. Die Steinfeder ist eine charakteristische Art der Trockenrasen, die durch trockene und nährstoffarme Standortverhältnisse geprägt werden. Auf besonders extremen, felsigen Standorten sind die Rasen von Natur aus gehölzfrei. Meist wurden sie jedoch durch Mahd oder Beweidung geschaffen und bleiben nur bei Beibehaltung einer



regelmäßigen Pflege bestehen. Ein ausgedehnter Trockenrasenkomplex findet sich etwas oberhalb des Panoramaweges am sogenannten Kreuzberg, der als Naturdenkmal einem besonderen Schutz unterliegt. Hier kann man auch die Große Küchenschelle bewundern, die bereits im zeitigen Frühling ihre blauvioletten, sternförmigen Blüten zur Schau stellt.

Natura Trail Rossatz

Startpunkt/Endpunkt: Ortszentrum Rossatz, Mettener Platz/Parkplatz südlich hinter Kirche; alternativ ist der Start von der Fähranlegestelle in Rossatzbach möglich, was den Weg jedoch verlängert.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Mit der Bahn nach Dürnstein oder Weißenkirchen; von dort regelmäßige Überfahrten mit der Fähre nach Rossatzbach bzw. St. Lorenz (www.oebb.at; www.rossatz-arnsdorf.at)



Gehzeit (Rundweg): ca. 3 Stunden

Etappe Rossatz Mettener Platz – Rührsdorf: ca. 1,5 Stunden, ebener Weg entlang der Donau durch Auwald sowie entlang von befestigten Radwegen
Etappe Panoramaweg Rührsdorf – Rossatz: ca. 1,5 Stunden, einige steilere Anstiege, teils unbefestigte Schotter- bzw. Wiesenwege

Wegbeschreibung: Links an der Kirche und am Schloss Rossatz vorbei führt eine Gasse bergab, die rechts „In der Tölling“ mündet. Vom Parkplatz beim Musikheim verläuft links der Radweg, von dem bald ein Weg rechts Richtung Donau abzweigt. Am Abenteuerspielplatz und Waldrand vorbei gelangt man auf einem Schotterweg durch Obstgärten in die Au. Nach einer Pause auf der Schotterbank geht es links entlang des Altarms flussaufwärts durch den Auwald. Der Waldweg wird allmählich zu einem Wiesenweg bis der Pfad in einen Güterweg mündet und an Obstgärten vorbei nach Rührsdorf führt. In der Ortschaft verläuft der Weg rechts entlang der gekennzeichneten Marillen-Meile bzw. des Donau-Radweges weiter nach Westen, Gaststätten und Buschenschänken laden zur Einkehr ein. Bereits nach dem Ortsende wird ein Brunnen auf der linken Wegseite ersichtlich, hier führt der Weg links zwischen zwei Weingärten entlang eines Dammes, auf dem die Osterluzei wächst. Nach Überquerung der Bundesstraße gelangt man entlang von Trockensteinmauern auf den Panoramaweg, der bis Rossatz durchgehend markiert ist. Der Panoramaweg bietet eine malerische Aussicht auf die Terrassenlandschaft des gegenüberliegenden nördlichen Donaufufers, Sitzbänke laden immer wieder zur Rast ein. Am Ende des Panoramaweges wählt man die Abzweigung links hinunter Richtung Donau-Radweg; bei der Asphaltstraße angekommen führt der Weg links nach Rossatz hinein, rechts gelangt man nach Rossatzbach und zur Donaufähre.

Eine kürzere Wegvariante führt vom Mettener Platz über den Panoramaweg nach Rossatzbach und entlang der Donau retour nach Rossatz (ca. 45 Minuten).

Wer den Weg verlängern will, geht von Rührsdorf am Radweg weiter bis St. Lorenz und auf einem Waldweg am Friedenskreuz vorbei retour zum Panoramaweg (ca. 30 Minuten).

www.naturatrails.net/geocoaching



Naturerlebnis Rossatz/Wachau



Von Altarmen,
Weingärten
und Trocken-
rasen



Ihre Ansprechpartner in der Region:

Arbeitskreis Wachau
3620 Spitz, Schlossgasse 3
www.arbeitskreis-wachau.at



Mit der Förderung des Naturerlebens und der Erlebarmachung der biologischen Vielfalt leisten Natura Trails einen wichtigen Beitrag zur internationalen Initiative „Countdown 2010“, die gemäß der UN-Biodiversitätskonvention eine deutliche Reduktion des Verlusts an biologischer Vielfalt bis 2010 anstrebt. Countdown 2010 wird von den Naturfreunden und den Österreichischen Bundesforsten aktiv unterstützt.

<http://www.countdown2010.net>



Impressum:
Herausgeber: Naturfreunde Internationale in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Wachau Regionalentwicklung, dem Zentrum für Umwelt- und Naturschutz der Universität für Bodenkultur Wien, der Forschungsgemeinschaft LANIUS und der Gemeinde Rossatz-Arnsdorf.
Natura Trails ist ein Kooperationsprojekt mit den Naturfreunden Österreich und der Österreichischen Bundesforste AG. Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union.
Text: Monika Kriechbaum, Andrea Lichtenegger, Hannes Seehofer und StudentInnen der Lehrveranstaltung Naturschutzpraxis: Johannes Bichl, Dominik Dachs, Elsa Ferstl, Friederike Göd, Georg Jodlbauer, Karin Kastner, Zsófia Krasznai, Michael Luger, Silvia Navrkal, Bernd Hinrich Nordzieke, Susanne Reichert, Harald Steiner und Wolff Floor.
Fotos: Monika Kriechbaum, Andrea Lichtenegger, Barbara Mertin, Josef Pennerstorfer
Grafik: Karlheinz Maireder.
Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler print & media, Melk; UWZ 609
September 2009



Österreichs
Naturschätzen auf der Spur



Natura Trails: Österreichs Naturschätzen auf der Spur

Österreich ist bekannt für seine Vielzahl an Naturschönheiten. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln spannt sich der Bogen zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaften stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Seien es nun Landschafts-, Naturschutz-, die neuen Natura 2000-Gebiete oder Nationalparks, alle haben den langfristigen Schutz bedeutsamer Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung zum Ziel.

Schutzgebiete sind zugleich auch Orte der Begegnung zwischen Mensch und Natur. Die Natura Trails erschließen für eine sanfte Freizeitnutzung besonders geeignete Gebiete, machen die biologische Vielfalt für die Besucherinnen und Besucher erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an – dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Andrea Lichtenecker
Naturfreunde
Internationale

Barbara Schwarz
Vorsitzende Arbeits-
kreis Wachau

Naturerlebnis Rossatz/Wachau Von Altarmen, Weingärten und Trockenrasen

Immitten der Wachau, einer der bekanntesten Wein- und Obstbauregionen Österreichs, liegt Rossatz, malerisch zwischen Weingärten und der Aulandschaft ins rechte Donauufer eingebettet. Von hier aus führt der Natura Trail zu Altarmen und Auwäldern und weiter zum Panoramaweg, der oberhalb des Donautales zwischen Wald und Weingärten verläuft. Auf kleinem Raum findet man hier ein vielfältiges Mosaik unterschiedlicher Lebensräume. Die Landschaft beheimatet eine artenreiche Tier-



und Pflanzenwelt, von Orchideen wie dem Helm-Knabenkraut über die Steppen-Anemone, die ihre großen weißen Blüten auf gemähten Waldsäumen zur Schau stellt (Foto auf Titelseite), bis hin zur gefährdeten Zippammer, die sich bevorzugt in sonnigen, felsdurchsetzten Hängen und Weingarten-terrassen aufhält.



Die Wachau ist ein Durchbruchstal der Donau durch das aus Urgesteinen aufgebaute Massiv der Böhmisches Masse. Vor rund 10.000 Jahren wurde der vorherrschende Gneis mit kalkhaltigen Flugsanden – auch als Löss bezeichnet – überlagert, welche den Böden ihre besondere Fruchtbarkeit verleihen. Die Kombination der aus dem Osten einströmenden pannonischen Warmluft mit den gemäßigten atlantischen Luftmassen aus dem Westen sowie kühlen Fallwinden aus dem Norden bedingt das milde Klima.

Gemeinsam mit dem Nationalpark Donauauen ist die Wachau die letzte freie Fließstrecke der Donau in Österreich, was zusammen mit der vielfältigen Fauna und Flora den hohen naturschutzfachlichen Wert der Region ausmacht. Als Weltkulturerbe der UNESCO genießt das Gebiet eine besondere internationale Auszeichnung. Zusätzlich hat der Europarat der Wachau das Europäische Naturschutzdiplom verliehen – eine weitere, begehrte Auszeichnung für naturschutzfachlich bedeutsame Gebiete, die zugleich auch eine besondere Verantwortung für deren Erhaltung bedeutet.



Das Land Niederösterreich hat die Wachau in das europaweite Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk eingebracht. Auf regionaler Ebene bemüht sich der Arbeitskreis Wachau um die Erhaltung des Gebiets, indem er zahlreiche Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung setzt (www.arbeitskreis-wachau.at).

Im Zusammenhang mit dem Natura 2000-Gebiet steht das LIFE Natur-Projekt Wachau, das zahlreiche Naturschutzmaßnahmen ermöglicht hat. So wurden etwa in Rossatz – Rührsdorf auf einer Länge von 4 km Altarmreste und Lacken mit der Donau verbunden und wertvolle Lebensräume geschaffen. Umfangreiche Informationen über das von EU, via donau, Land NÖ, NÖ Landesfischereiverband und Lebensministerium geförderte Projekt bietet die Website www.life-wachau.at.



Im Reich von Eisvogel und Biber

Die Auen und ihre Bewohner

Durch Regulierungsmaßnahmen waren seit über 100 Jahren viele Nebenarme von der Donau abgeschnitten und verlandeten. Die natürliche Dynamik des Flusses wurde dadurch stark eingeschränkt. Zwar wurden neue Flächen für die Landwirtschaft gewonnen, zugleich jedoch die in der Wachau ohnehin knappen Auegebiete stark zurückgedrängt. Das LIFE Natur-Projekt Wachau hat abgeschnittene Altarmreste und Lacken wieder mit der Donau verbunden. So wurden neue Refugien für die Gewässerbewohner geschaffen, wie beispielsweise die ganzjährig durchströmten, vom Wellenschlag der Schiffe verschonten Nebenarme, die für viele Fischarten wie Nase oder Huchen Laichplätze und „Kinderstuben“ darstellen.

Der Eisvogel oder Königsfischer mit seinem prächtig schillernden Gefieder hat sich am neu geschaffenen Nebenarm zwischen Rührsdorf und Rossatz



angesiedelt. Hier findet er ein reiches Nahrungsangebot an Jungfischen und Wasserinsekten. Der gefährdete Gewässerbewohner stellt besondere Ansprüche an seine Umgebung: Für seine Brutröhre benötigt er senkrechte Steilwände, die bei Hochwässern durch Ufererosion entstehen. Während seiner Brutzeit von Mai bis September reagiert er sehr empfindlich auf Störungen jeglicher Art und ist auf ein rücksichtsvolles Verhalten der erholungssuchenden Menschen angewiesen.

Ein weiterer interessanter Bewohner von Flusslandschaften ist der unmittelbar nach der Altarm-anbindung im März 2007 eingewanderte Biber.

Er gestaltet durch das Fällen von Bäumen und den Bau von Dämmen die Landschaft. Das Zentrum seines Familienlebens bildet der Biberbau, der so angelegt wird, dass der Eingang unter dem Wasserspiegel, die Wohnhöhle trocken darüber liegt.

An Land etwas behäbig, ermöglichen ihm der torpedoartige Körperbau und die Schwimmhäute an den Hinterpfoten eine schnelle Fortbewegung im Wasser. Wenn Gefahr droht, klatscht er mit seinem breiten, schuppigen Schwanz auf die Wasseroberfläche, um seine Artgenossen zu warnen.



Osterluzeifalter und Fetthennen-Bläuling

Zwei charakteristische Schmetterlinge

Über dem Donautal liegt eine vom Weinbau geprägte Kulturlandschaft. Zwischen den intensiv genutzten Weingärten sind es die Trockenmauern, Raine, Böschungen und Wegränder, die für Vielfalt sorgen und der Landschaft ihren besonderen Reiz verleihen.

Eine im Juni sehr auffällig gelb blühende Pflanze ist die Osterluzei. Mit ihren herzförmigen Blättern und den eigenartig geformten Blüten ist sie leicht zu erkennen. Ihre Heimat ist das Mittelmeergebiet, in Österreich ist sie nur in wärmebegünstigten Regionen zu finden.

Die Osterluzei schützt sich mit giftigen Inhaltsstoffen vor dem Gefressenwerden. Eine Strategie, die bei den Raupen des Osterluzeifalters ihr Ziel verfehlt hat. Diese nehmen die Gifte nämlich in ihre Körper auf und sind so ihrerseits – wie später auch die Schmetterlinge – vor Feinden geschützt.

Die Osterluzei ist für den Schmetterling überlebensnotwendig, da sie die einzige Futterpflanze der Raupe ist.



Auch der Fetthennen-Bläuling ist ein Futterspezialist. Die Entwicklung seiner Raupen findet an wenigen Mauerpfeffer-Arten, wie der Großen Fetthenne, statt. In der Wachau findet der gefährdete Schmetterling optimale Bedingungen an trockenheißen Hängen zwischen den Weingartenterrassen. Ein reichliches Angebot an Nahrungspflanzen für die Raupen gibt es auf den Felsen und Trockenmauern. Und auch diese haben ihre eigene Überlebensstrategie entwickelt: Durch süßliche Sekrete locken die Raupen Ameisen an, welche sie vor Feinden beschützen.

